

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn-
und Feiertags.

Bezugspreis
vierteljährlich 3 Mk. frei und
gratis gebracht; durch die Post-
bezogen im Bestellgeld
3 Mk. 17 Pf.

Wochenkursion 25 Pf.
Einzelnnummer 5 Pf., ältere
10 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigenpreis
die viergespaltene Spalten-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachrichtenblatt die
Zeile 35 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Kaiserstraße 79, Zimmer 414
Telefonnummer Nr. 115691
Frankfurt a. M.

An unsere Leser.

Der Mangel an geeigneten Arbeitskräften, den zu heben wir — bisher leider ohne jeden Erfolg — eifrig bemüht bleiben, dazu ein Maschinendefekt der sich bis zur Drucklegung nicht hatte beseitigen lassen, zwingen uns den Raum unserer heutigen Ausgabe einzuschränken.

Wir bitten diese vorübergehende Kürzung des Lesestoffes aus den mitgeteilten Gründen nicht zu unserem Nachteil auslegen zu wollen.

Verlag der „Kreis-Zeitung“.

Menschen der Zukunft.

Verstandes- oder Herzensbildung?

In den Vorkriegszeiten haben häufig schwere Kämpfe getobt um die Frage, ob die Frau jener Zeit dem Manne ebenbürtig, d. h. ob sie seelisch und geistig fähig sei, ihm eine wahre Lebensgefährtin, eine Kameradin, eine Mitkämpferin zu sein. Die Frage, die wie so manche andere im Kriegsgebrauch und in der allgemeinen nationalen Erhebung der ersten Kriegszeit an Bedeutung verloren zu haben schien, ist im Verlaufe des Krieges jedoch dringender denn je geworden. Allerdings muß sie heute neu formuliert werden; denn die Verhältnisse haben sich nahezu zum Gegenteil gewandelt. Dazu kommt, daß gerade die Erfahrungen der Kriegszeit, die die deutsche Frau auf der Höhe ihrer seelischen und geistigen Fähigkeiten gezeigt hat, die es aber zugleich mit sich gebracht hat, daß die seelische Entwicklung des Mannes notgedrungen in den Hintergrund treten mußte, daß gerade diese Erfahrungen gelehrt haben, die Frage anders zu stellen, nämlich dahin, ob noch der Mann ein ebenbürtiger Kamerad der Frau von heute sein kann, deren Gefühlswerte sich vervielfacht, deren Seelenleben sich unendlich vertieft und gesteigert hat.

War schon einst die Klage berechtigt, daß unsere Männerwelt immer schneller und unheilvoller dem Schematismus des Gelderwerbs anheimfällt, wieviel mehr ist sie heute berechtigt, wo der Kampf um das Dasein hinter der Front mehr und mehr die Herzen und die Geister erfüllt, wo die Sorge um den Wiederaufbau der wirtschaftlichen Zukunft Millionen Herzen der Krieger beschäftigt. Wir können, wie die Verhältnisse einmal liegen, von der heutigen Generation kaum noch einen Wandel erwarten. Um so heiligere Pflicht muß es den Eltern unserer Tage sein, dem kommenden Geschlecht Führer und Lehrer auf einem Lebenswege zu sein, der aus dem alten Formelkram toten Buchwissens hinausführt in das herzgewärmte Erleben des Alltags. Überall begegnen wir ja dem Keim dieses Widerstreits zwischen männlichem Verstandesleben und weiblichem Gefühlsleben: auf den Gebieten der Sozialpolitik, des Rechts, der Wohlfahrtspflege und nicht zuletzt in der Schule. Die Klage, daß die Schule dem werdenden Manne viel zu viel totes Wissen vermittelt auf Kosten der Kenntnis seiner nächsten Umwelt ist ja uralt, und es ist nur besagenswert, daß sich so leicht und schnell daran nichts ändern läßt. Die Schule ist eine Manneseinrichtung und somit haftet ihr die Schwere des Bürokratismus an, von dem sie sich nur in seltenen Ausnahmen befreien kann.

Ein Beispiel dafür ist der Lehrplan, der noch immer, trotz des ungeheuren Erlebens der vier Kriegsjahre unverändert fortbesteht, d. h. auch heute noch muß eine gewisse Anzahl von Lektionen im Jahre auswendig gelernt werden, ganz ohne Rücksicht darauf, ob dieses erlernte Wissen mit dem heißpulstenden Leben irgendwelche Beziehung hat. Die Frau hat sich von der Umklammerung dieses Schematismus befreit. Sie will und muß ihrer ganzen Natur nach als Ausgangs- und Angelpunkt ihres Wirkens den Menschen und das wirkliche Leben des Alltags haben. Ein Blick auf das Frauenstudium, auf die freie Betätigung der Frau von heute bestätigt das. Die Kranken-, Säuglings-, Waisenspflegerin, die Fürsorgebeamtin, die Gemeindefürsorgerin — sie alle stehen auf dem Boden, auf dem sich ihr Gemütsleben reich entfalten kann zum Segen ihrer Umwelt. Sie schöpfen Arbeitsfreude aus der unaufhörlichen Wechselwirkung zwischen Nehmen und Geben und Handeln nach dem Worte Baers: Wer von den Kindern nichts lernt, kann auch die Kinder nicht lehren.

Die Generation von heute wird lange Zeit mit der Ueberwindung der Kriegsschäden jeglicher Art zu tun haben, aber die Menschen der Zukunft müssen für das neue Leben erzogen werden. In ihnen muß zugleich die Freude am erworbenen Wissen, wie eine tiefe Empfindlichkeit des Gemüts für alles was Leben heißt, gewekt werden. Vor allem aber muß das Leben des Mannes der

Zukunft vertieft und mit reinerem Inhalt angefüllt werden. Das ist heute die vornehmste Aufgabe der Schule und — der Mutter. Nur wenn zukünftig Mann und Weib unverlierbare Lebensgüter in ihres Herzens Schrein bergen, werden sie gemeinsam — mag auch der Kampf des Alltags noch so schwer sein — des Lebens Melodie singen können, deren Text das Wort ist: „Ich liebe dich Leben und ich liebe dich Ewigkeit!“ Und nur dann wird ihres Bundes Segen das Kind sein, das leuchtenden Auges unter die Menschen der Zukunft tritt, um stark und frei teilzunehmen am Aufbau des neuen Lebens.

Zwischen Soissons und Reims.

Kämpfend nach der Marne.

Berlin, 30. Mai. Abends (W. B. Amtlich.)

Südlich von Jerez-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

Berlin, 30. Mai. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgende Drahtung: „Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz.“

Angeblickt der großen Erfolge, welche die tapferen und kampferprobten Truppen der Dir unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe Ich Dir den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung meine herzlichsten Wünsche aus.

gez. Wilhelm I R.

Der siegreiche Fortgang der Schlacht

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Was der 27. u. 28. Mai versprochen hat der 29. in reichem Maße gehalten. Die frischen Truppen, die hoch in aller Eile aus Paris und von sonstwoher heranzuführte, Franzosen und Engländer, bezeichnenderweise aber keine Amerikaner, haben den Schwung des deutschen Angriffs nicht zu brechen vermocht. Schon die kleinlauten Fesseln des französischen Heeresberichts vom 29. mittags ließ darauf schließen, daß es dem Feinde nicht gelingen würde, Soissons zu halten, das nördlich und südlich der Aisne gleich bedroht wurde. Bereits am Abend mußte der Feind denn auch eingestehen, daß die wichtige Stadt geräumt werden mußte, die nur 88 Kilometer von Paris abliegt. Brandenburgische Truppen haben sie genommen, wie schon einmal am 14. Juni 1915 bis an das Ufer der Aisne hart nördlich der Stadt vorgeedrungen waren, ohne damals freilich der Gesamtlage entsprechend, ihren Stoß bis zur Eroberung der Stadt fortsetzen zu können. Jetzt sind die Folgen der Verhältnisse überwunden die zur Marne Schlacht, zum Rückzug hinter die Aisne und zum Stellungskrieg führten. Das Rad des Schicksals dreht sich wieder in umgekehrter Richtung. In glänzendem Angriffsschlag löst uns Hindenburg allmählich von der Verstrickung des Stellungskrieges. Was der Feind niemals fertig brachte, als wir auf die reine Abwehr im Westen angewiesen waren, das ist Hindenburg schon zum dritten Male geglückt.

Wir haben wieder festen Fuß auf dem Südufer der Aisne gefaßt, haben die Wesle weit nach Süden überschritten und bei Jerez-en-Tardenois der Marne bis auf 12 Kilometer genähert. Etwas stärkeren Widerstand hat das kleine Zentrum gefunden, das aber die Wesle gleichfalls kämpfend überschritten und die Höhen von Brancourt, 2 Kilometer südlich des Flusses, genommen hat. Der linke deutsche Flügel hat inzwischen die Höhen von Thierry nordwestlich Reims, und die dort befindlichen Forts erobert, hat Franzosen und Engländer auf die Stadt zurückgeworfen und sich ihr bei La Neuville und Betheny bis auf 2 Kilometer genähert.

Aus allen seinen besetzten Stellungen ist der Feind hinausgeworfen. Seine heftigen aber zusammenhängenden Gegenstöße sind überall gescheitert. Seine Verluste allein an Gefangenen, der 35 000 Mann zählt, sind abermals zu schwindelnder Höhe gestiegen, ein unermessliches Kriegsgeschehen hat er eingeblüht. Inwieweit er versuchen kann, die Folgen der Niederlage zu mildern, hängt in hohem Maße davon ab, inwieweit er wagen kann, seine anderen Fronten zu schwächen. Aber er selbst ist ja immer darauf gefaßt, den Hauptschlag Hindenburgs an anderer Stelle fallen zu sehen. Dadurch muß seine Handlungsfreiheit eingeschränkt werden, und wir wundern uns nicht allzu sehr, wenn wir noch vier Jahren abermals das verhängnisvolle Wort vom Rückzug hinter die Marne lesen.

In jedem Falle ist die Niederlage des Feindes schon jetzt eine schwere, das Gefüge seiner 6. französischen Armee bedenklich gelockert.

Das 11. Französische Korps fast geschlossen in Gefangenschaft.

Berlin, 30. Mai. (W. B. Amtlich.) Fast allen an der Aisnefront eingesetzten feindlichen Divisionen war Ruhe versprochen worden, auch denen, die Hals über Kopf im Verlaufe der Schlacht in den Kampf geworfen wurden. Eine dieser Divisionen blieb noch zwei Tage ohne jede Verpflegung. Das aktive 11. französische Korps ist fast geschlossen in Gefangenschaft geraten. Die diesem Korps unterstellte amerikanische 1. Division wurde ohne Artillerie-Unterstützung eingebracht und war anscheinend ungenügend mit Infanterie-Munition versehen. Die 39. Division kann schon jetzt nach zwei Tagen durch Verluste, hauptsächlich aber infolge einer hohen Gefangenenabgabe als ausgerieben gelten.

An vielen Stellen leisteten die Franzosen heftigen Widerstand. Bei der Babarossa-Höhle wehrte sich ein französischer Major, indem er unaufhörlich selbst Handgranaten auf unsere Sturmtruppen warf. Nur mit Mühe gelang es, den tapferen Offizier zu überwinden.

Die überall vorhandenen großen Höhlen und Klüfte dienten zum Verbergen der Grabenbesatzungen und Versteckplätzen. Unser wohlgezieltes Artilleriefeuer gestattete es ihnen nicht, ihre Unterschlüpfe zu verlassen. Als das deutsche Feuer nachließ, standen die Angreifer bereits mit Maschinengewehren vor den Eingängen. In einer dieser Höhlen wurden allein 350 Gefangene gemacht. Bei Baudessin fiel ein Regimentssab in deutsche Hand.

Ein englischer Divisionär gefangen.

Berlin, 30. Mai. (W. B. Amtlich.) Der Divisionar der 50. englischen Division Sir Rees ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefangen worden. Die Verbände seiner Division waren auseinandergerissen, überall fluteten die englischen Truppen zurück, Nachrichten von vorn und von den Nachschubtruppen blieben aus. Da entschloß sich Sir Rees mit den seinen beiden Brigadeführern persönlich zu Fuß in den französischen Nachschubabschnitt zu gehen, um sich dort zu orientieren, was eigentlich geschehen sei, wie die Kämpfe bei den Franzosen ständen und was weiter beabsichtigt sei, bez. welche Stellungen weiter rückwärts gehalten werden sollten. Die höhere Führung hatte ihn ohne jede Nachricht gelassen. Es gelang ihm nicht, einen höheren französischen Offizier aufzufinden. Unverrichteter Dinge mußte er den Rückweg antreten. An der Aisne wurde er von den beiden ihn begleitenden Brigadeführern getrennt, er selbst fiel allein zurückkehrend einer deutschen Patrouille in die Hände.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Mai 1918

* Die Opferwoche der Ludendorff-Spende, die am 1. Juni beginnt, verspricht in ihrer Gesamtheit die beste der überhaupt in dieser Art bisher unternommenen Veranstaltungen zu werden. Von allen Behörden aufs eifrigste unterstützt, sind die Ortsauschüsse in den einzelnen Gemeinden ungemein rührig gewesen und haben für die Straßensammelstage ein ganzes Heer von begeisterten Sammlern und Sammlerinnen zusammengestellt. Auch die Geistlichkeit hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt, und überall in den Gotteshäusern wird am Sonntag für die Spende geworben werden. Die zuständigen Ministerien haben ihre Zustimmung gegeben, daß auch Kinder als Sammler sich betätigen dürfen. Ferner haben die Theater sich gleichfalls der Werbetätigkeit angeschlossen, indem sie am Vorabend der Woche und in den ersten beiden Tagen ihren Vorstellungen einen entsprechenden Prolog voraussetzen lassen oder, wie es z. B. in Hamburg geschieht, die gesamte Einnahme der Vorstellung am 1. Juni dem edlen Zweck zur Verfügung stellen. Groß ist die Teilnahme, die die Kreise der Arbeiter und Angestellten der Spenden-Woche entgegenbringen; um nur ein Beispiel anzuführen, sei bemerkt, daß der Bezirksverein Lübeck des Deutschen Kellnerbundes den Beschluß gefaßt hat, seine Mitglieder aufzufordern, das ihnen am Sonntag, den 2. Juni, zustehende Trinkgeld ungeschmälert der Ludendorff-Spende zuzuführen. In vielen Unternehmen haben sich schon jetzt die Arbeiter bereit erklärt, den Lohn eines Arbeitstages voll ihren verwundeten feldgrauen Kameraden zu überlassen.

* Die Homburger Beamten-Vereinigung hält heute abend um 8 1/2 Uhr im „Admiral“ eine Hauptversammlung ab. **ht. 90 Jahre Feldberg Besiedlung.** In diesen Tagen kommen Altvater Feldberg, auf eine 90-jährige Besiedlung zurückblicken. Obwohl der Hochtaunus schon seit dem 18. Jahrhundert gern von Wanderern aufgesucht wurde, so sorgte man doch auffallenderweise erst recht spät für geeignete Unterkunft gegen die Witterungsunbilden auf dem

Feldberg. 1828 ließ der Frankfurter Physikalische Verein auf dem Kalm ein rohes Blockhaus errichten 1851 bauten Frankfurter Künstler ein Bingenzelt von dem noch heute im Historischen Museum zu Frankfurt ein handgezeichnetes Gemälde vorhanden ist. Dem Zelte folgte 1853 ein zweites. 1860 baute Bürgermeister Ungeheuer aus Oberreifenberg mit Unterstützung des Geographischen Vereins in Frankfurt das alte Feldberghaus. Hier wurde 1882 eine Postagentur und später eine der ersten Fernsprechstellen in weitesten Umkreise eingerichtet. Der von Jahr zu Jahr wachsende Wanderverkehr auf dem Feldberge forderte dann den Bau von zwei weiteren Gasthäusern, die von den beiden Reifenberger Bürgern Sturum und Ungeheuer 1895 und 1896 errichtet wurden.

Am 12. Oktober 1902 gefellte sich der Feldbergturm des Taunusklubs zu den drei Gasthäusern. In einigen Jahren wird der Kuppe der von einem Turnfreunde gestiftete, Hallenbau für die Feldbergfesten errichtet. — Der kleine Feldberg hat vor 5 Jahren auch seine erste Ansiedlung erhalten. Die meteorologischen Stationen und die Erdbebenwarte der Universität Frankfurt.

Letzte Meldungen.

Die Marne erreicht.

45 000 Gefangene, über 400 Geschütze, tausende von Maschinengewehren.

Großes Hauptquartier 31. Mai. (W. B. Amtlich.)

Weitlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe wechselnder Stärke; kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Dem von der Ailette-Front südlich der Oise weichen den Feinde stießen wir über die Oise und Ailette hart nach u. gewannen die Linie Bretigny-St. Paul-Troislois-Loire. Nördlich der Aisne warfen wir in stetigem Kampfe den Feind über Bieuz-Chavigny zurück. Südlich von Soissons führte der Franzose Kavallerie und Infanterie zu heftigen

Gegenangriffen vor; er wurde von unserem Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons-Battennes überschritten. Die in der Richtung auf Jere-en-Tardenois von Südwest über die Marne und von Südosten her herangeführten französischen Divisionen, vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unsern vorwärts dringenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arcy-Grand-Voyon wurden durchstoßen. Südlich von Jere-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht, die Höhen bei Champvoisy, St. Gemme-Romigny sind in unserm Besitz. Auf dem Südufer der Vesle, nördlich von Reims, wurden Germigny, Guez, Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind stetig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, tausende von Maschinengewehren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Nachruf!

Den Tod für's Vaterland starben:

Lt. d. Res. Drews am 4. 4. 18,

Lt. d. Res. Schulze Rud. am 5. 4. 18,

Fähnrich Kühlwein am 4. 5. 18,

Lt. Scholz am 5. 5. 18,

Lt. d. Res. Tiedemann am 16. 5. 18.

Sämtlich Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Mit ihnen fiel manch tapferer Unteroffizier und Mann.

Das Andenken dieser Helden lebt im Regiment. Es bleibt in Ehren.

Im Namen eines Inf.-Regt.

I. A. d. R. K.

Picht, Major,

Freibank.

Samstag, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr, wird auf dem Schlachthof Rindfleisch, (roh ca. 180 Pfund) zum Preise von 1 Mark per Pfund, unter Abgabe von 10 Fleischmarken und Vorlage der rotgestrichenen Lebensmittelkarte verkauft. Es kommen an die Reihe die Anfangsbuchstaben U. S.

Bad Homburg v. d. H., 31. Mai 1918.

Die Schlachthofverwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, d. 2. Juni 1918

Vormittags 8 Uhr Christenlehre der Konfirmanden des Herrn Dekans Holzhausen:

Herr Pfarrer Külltrug.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Predigtgottesdienst: Herr Pfarrer Benz (Apostelgesch. 4, 31-37).

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst:

Herr Pfarrer Benz.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Külltrug.

Mittwoch, den 5. Juni, 8^{1/2} Uhr, abends:

Kirchliche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Donnerstag, den 6. Juni abends 8 Uhr 30 Min.:

Kriegsgefangene mit anschließender

Abendmahlsfeier: Herr Pfarrer Külltrug.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis d. 2. Juni 1918.

Vormittags 9 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Külltrug.

Mittwoch, den 5. Juni, 8^{1/2} Uhr abends

Kriegsgefangene: Herr Pfarrer Külltrug.

Ausgabe von Lebensmitteln und Neueintragung in die von den Metzger geführten Kundenlisten.

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

1) **Frisches Fleisch** 125 Gramm und 25 Gramm Wurst gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 5-10 bzw. 4-5 für die Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1918 in den Metzgerläden.

Am Montag, den 3. Juni findet eine Neueintragung der Kunden in die von den Metzger geführten Kundenlisten statt, zu welchem Zwecke an diesem Tage die Verkaufsläden der Metzger geöffnet sind. Die Eintragung ist auf 3 Wochen bindend.

2) **Margarine** 50 Gramm auf Fettmarke Nr. 2 zum Preise von 20 Pfg. in der städtischen Verkaufsstelle Schulstrasse und zwar am:

Montag, den 3. Juni f. d. Anfangsbuchstaben Z-S

Dienstag, „ 4. „ „ „ R-J

Mittwoch, „ 5. „ „ „ H-A

3) **Eier** 2 Stück auf Eiermarke Nr. 4 und 5 zum Preise von je 42 Pfg. in der städtischen Verkaufsstelle Rathausladen von vormittags 10 Uhr an.

Die Reihenfolge ist dieselbe wie bei der Ausgabe der Margarine.

4) Das Abholen des Kunsthonigs auf Bezugsabschnitt 7 der Lebensmittelkarte II kann von Samstag, den 1. Juni ab erfolgen. Der Verkaufspreis beträgt 78 Pfg. f. d. Pfd.

Bad Homburg, den 31. Mai 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Das Volksbad

ist wegen dringender Reparaturbedürftigkeit des Badeofens bis auf Weiteres geschlossen.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Mai 1918.

Der Magistrat II.

Ausgabe von Lebensmittelfarten.

Am Samstag, den 1. Juni nachmittags von 5 bis 6^{1/2} Uhr erfolgt die Ausgabe der neuen Brot-, Zucker- und Fleischkarten in den bekannten Lokalen gegen Rückgabe der Stammkarten der abgelaufenen Karten.

Die Lebensmittelfarte 1 ist beim Umtausch mit vorzulegen.

Bad Homburg, den 30. Mai 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Königliche Oberförsterei Ufingen

verkauft im Wege schriftlichen Meistgebots nachstehendes Kiefern- und Lärchen-Stammholz aus Schutzbezirk Oberhain Distrikt 21d, Nassauischer Zentralstudienfonds, Durchforstung:

Boos 1.: 2,09 fm I. Kl.

„ II.: 71,52 „ II. Kl.

„ III.: 327,67 „ III. Kl.

„ IV.: 142,34 „ IV. Kl.

Entf. nach Bahnstat. Bechheim (Taunus), 1,5 km Ghauffer. Kl. rechner. Verlichtigung vorbehalten. Die Gebote sind losweise je fm in Zahlen und *Buchstaben auf volle 10 Pfg. abgerundet abzugeben.

Die Bedingungen entsprechen demjenigen der Königlichen Regierung in Wiesbaden und sind auf der Oberförsterei erhältlich. Die Gebote müssen enthalten: die vorbehaltlose Anerkennung derselben sowie den Namen und Wohnort des Bieters. Dieselben sind gut verschlossen mit der äußeren Aufschrift „Schriftlicher Nadelholz-Verkauf“ bis Sonnabend den 6. Juni Mittags 12 Uhr der Königlichen Oberförsterei in Ufingen einzureichen. Eröffnung 3 Uhr nachmittags auf dem Geschäftszimmer.

Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht.

Hartpapierwarenfabrik Hohemark

G. m. b. H.

Hohemark-Obernurjel a. T.